

Bericht des neuen Treuhänders der FSI (Kurt Kirberg) über die Weiterentwicklung der FSI nach der Demontage (13. Oktober 1946)

Herr Ing. Vogler trat am 18. August 1946, also nach erfolgter Demontage, als Treuhänder aus der Firma und gründete das neue Unternehmen, die Mechanischen Werkstätten Freital, J. Vogler. An seine Stelle trat Herr Kirberg von der bisherigen Abteilung Betriebsbuchhaltung. Durch persönliche Vorsprache der Herren Vogler und Kirberg beim Amtsgericht Freital erfolgte die Eintragung des Treuhänderwechsels ins Handelsregister.

Der von der MWF mit übernommene Betriebsrat versieht weiterhin dieses Amt bei der FSI.

Nach fast restloser Übernahme der Belegschaft der FSI durch die MWF blieben noch bei der FSI 3 Pförtner, 2 Putzfrauen, 1 Hausmeister und 1 Platzarbeiter.

Die FSI hat sich als Hauptaufgabe zunächst einmal die Vermietung der Gebäude und Räumlichkeiten gestellt. Hier waren und sind sehr umfangreiche Instandsetzungs- und Aufräumarbeiten, die durch die Demontage bedingt sind, erforderlich. Diese Arbeiten werden durch die MWF auf Kosten der FSI durchgeführt.

Als erster und Hauptmieter trat die MWF auf, die auch die Produktion der FSI mit übernahm (Reparatur von Waggon- und Lokomotiven.) Bis Ende Oktober 1946 wurden insgesamt 13 Firmen im Werksgelände untergebracht. Es handelt sich um Firmen verschiedener Branchen. [Dokument 5]

Durch Ausbau der chem. Telefon-Zentrale und des Pförtnerhauses konnten zusätzlich 2 Wohnungen geschaffen werden.

Mit der Firma Sächsisches Baustoffwerk in Gründung, vertreten durch die Herren Hentschel und Kunze, wurde ein Vertrag abgeschlossen, wodurch die FSI auf Grund geleisteter Konstruktions- und Entwicklungsarbeiten für die Steinholzplatten-Fertigung an dem neuen Unternehmen beteiligt wird.

Die im Werksgelände lagernden Rohmaterial-Bestände wurden am 13.8.1946 aufgenommen und durch die Firmen Fritz Herrmann zur Übergabe an die Landesverwaltung – Industrie-Kontor – übernommen. Das von der SGW bei der FSI eingelagerte Ringmaterial ist auf Veranlassung von Herrn Herrmann fast restlos abgeholt worden.

Im ehemaligen Kesselhaus wird ein 2. Flammrohr-Heizkessel für die Beheizung der Hallen eingebaut. Die Kosten tragen die MWF und FSI anteilig. Ein zweiter Kessel wird durch die Alpha-Seifen K.G. eingebaut, so daß

das Kesselhaus seine alte Bestimmung wieder erhält. Die Verwaltung wird ebenfalls durch Einbau einer Dampfheizung wieder beheizt.

Bis zur Überwindung der durch die Nachkriegszeit bedingten Schwierigkeiten, wird im ganzen Werksgelände unter sehr ungünstigen und zum Teil primitiven Bedingungen gearbeitet. Sowohl die FSI als auch die einzelnen eingemieteten Firmen sind bestrebt, diese Schwierigkeiten zu überwinden und unter allen Umständen zu produzieren.

Im übrigen ist über den Bestand der FSI, die als C-Betrieb der Besatzungsmacht untersteht, noch in keiner Weise Klarheit geschaffen. Diese Ungewißheit muß bei allen Planungen berücksichtigt werden und bedeutet ein großes Hemmnis.